

EINFACH ANGELN

EINKAUFEN

Darauf sollten Sie bei Rute, Rolle und Schnur achten

DAS ERSTE MAL

Unsere neue Einsteiger-Serie startet in der Brandung

+
PLUS
 WELSANGELN IN
WIEN

10 Abenteuer für Angler

EISANGELN. Rute bauen. Nachts losziehen.

Von Bäumen fischen. **FISCHE ZURÜCKSETZEN.** In Urlaub fahren...

INHALT

EINFACH ANGELN

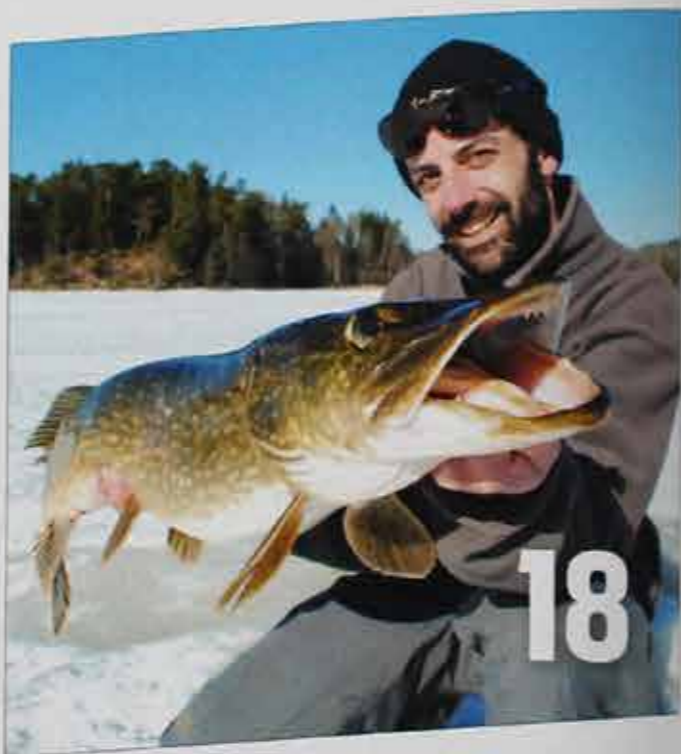
- 12 **DAS ERSTE MAL**
In der Brandung
- 54 **KENNEN SIE JOGFISHING?**
So nutzt man Freizeit richtig
- 58 **DER ÖKONOMISCHE UNSINN**
Das Angeln und seine Kosten



- 63 **YOUFISH**
Die besten Angelvideos
- 64 **WAS GEHT DIESEN MONAT**
Die Stunde der Genießer
- 72 **ALTE REVOLUTION**
Die Geschichte der geflochtenen Schnur
- 104 **OLDSCHOOL ECKE**
Axel mag es opportunistisch

EINFACH AUSGESTATTET

- 42 **BÜCHERTIPPS**
Giganten, Hecht-Jagd, Rügen-Küste
- 50 **WAS ANGLER IM WINTER MACHEN**
Zwölf Ideen für die kalte Jahreszeit



- 68 **IST DAS NOCH TRAGBAR?**
Tipps zum Kauf von Spinnfisch-Gerät
- 71 **NEUE PRODUKTE**
Mit Kroko auf Hecht
- 86 **DREI FÜR FAST ALLE FÄLLE**
Teil 1 unserer Posenkunde
- 112 **HASS UND LIEBE**
Von Säcken und Katalogen

EINFACH ERLEBEN

- 18 **ABENTEUER FÜR ANGLER**
Eisangeln, C&R, Abtauchen
- 42 **MEIN GRIECHENLAND**
Angelurlaub am Mittelmeer



- 76 **ANGLER-CITY-GUIDE**
Welsangeln in Wien
- 84 **ZIEMLICH BESTE FREUNDE**
Wolfgang und Markus
- 90 **DER WINTERSCHLÄFER**
Wie man von der Couch aus angelt
- 94 **LEIDENSCHAFT 2.0**
Der Weg zurück auf Start
- 100 **WIE WIR ANGLER WURDEN**
Der steinige Weg zum Erfolg

EINFACH IMMER

- 6 **WARUM WIR ANGELN**
Das Bild des Monats



- 7 **KÖPFE**
Mitarbeiter dieser Ausgabe
- 8 **TICKER**
Interview, Utensilien, Jungangler
- 98 **KOLUMNE JENS MANNS**
Mitarbeiten!
- 108 **CATCH AND COOK**
Flunder in Kräuterpanade
- 110 **TOP 10**
Diesmal: die besten Angelfilme
- 111 **KOLUMNE CHRISTOPH SCHWENNICKE**
Dark Room
- 114 **ABGEHAKT**
Die letzte Seite/Impressum

Angeln ist schön und zu vielseitig, um sich nur auf eine Variante festzulegen. Deshalb rufen wir mit unserer neuen Serie „Das erste Mal“ dazu auf, auch mal andere Angeltechniken auszuprobieren. Diesmal haben wir unseren Autor samt Familie und Hund zum Brandungsangeln geschickt.

Familienurlaub in Westjütland! Frau, Kind und Hund freuen sich auf ein paar erholsame Tage, aber im Kopf des Anglers in der Familie schwirren natürlich nur die möglichen Fänge im Kopf herum. Nach ausgiebiger Recherche der nahe gelegenen Angelgebiete (Nordsee, Fjord, Skjern Au) war für mich schon bald klar, dass das Brandungsangeln die beste Methode sein würde, um Familie, Hund und Angeln unter einen Hut zu bringen. Ich hatte zuvor im Internet gelesen, dass zu der erklärten Jahreszeit Plattfische und Aale eigentlich gut zu fangen sein sollten. Im südlichen Teil des Fjords sollten zusätzlich gute Chancen auf Hecht, Barsch und Friedfische bestehen.

Meine Vorbereitung

Da ich bislang keinerlei Ausrüstung für das Meeresfischen besessen hatte, musste praktisch alles neu gekauft werden – dank der elektronischen Kaufhäuser mit 24-Stunden-Versand war das aber nur eine Frage des Budgets. Ich entschied mich für eine große Stationärrolle mit geflochtener Schnur, eine dreiteilige Steckrute zum Brandungsfischen und einen Brandungsrutenhalter. Mit einem Satz Krallenbleien und Vorfächern sollte ich fürs Erste gut gewappnet sein, um ein paar Platte an den Haken zu locken. Meine ursprüngliche Idee, auch die Spinnrute einzupacken, um Hechten und Barschen im südlichen Teil des Fjords nachzustellen, erwies sich als schwierig, da die gesamten Ufer mit hohem Schilf umsäumt waren. Bis auf ein paar völlig überfischte freie Bereiche konnte man nur per Boot ans offene Wasser gelangen. Ich würde mich also das erste Mal als Brandungsangler versuchen. Platte, egal ob Flunder, Scholle, Seezunge oder Steinbutt – irgendetwas in der Richtung sollte bestimmt gehen!

DAS ERSTE MAL... IN DER BRANDUNG

Von Ruben Emme (Text und Fotos)

Brandungsangeln bedeutet Weite und Freiheit. Sand und Salz. Das Meer und der Himmel scheinen unendlich, alles ist möglich.



Die Rute stand kaum zehn Minuten im Halter, als der erste Biss die Rutenspitzen ordentlich zittern und ausschlagen ließ. Ich schlug hektisch an und konnte kurze Zeit später eine kleine Flunder stranden – maßig war sie auch.

Am Tag unserer Ankunft fuhren wir abends gleich in den örtlichen Angelladen, „Kott Fritid“. Somit ergab sich für mich die erste Möglichkeit, nach Ködern Ausschau zu halten und mit den Leuten vor Ort über die momentanen Fänge und Aussichten zu sprechen. Auch hier wurde mir bestätigt, dass momentan fast ausschließlich Plattfische gefangen würden. Wattwürmer und Seeringelwürmer gab es in der Kühltheke in rauen Mengen. Sandaale, Tauwürmer, Dendrobena und ein paar mir unbekannte Köder wurden feilgeboten – alles, was der Naturköderangler braucht. Wer nicht auf den letzten Euro schaut, der bekommt hier auch gleich seine komplette Angelausrüstung vor Ort mit allem, was dazugehört.

Das Angeln

Am nächsten Tag schien die Sonne und versprach einige Angelstunden am Wasser. Mit meiner Ausrüstung am Strand angekommen und weitestgehend vertraut gemacht, konnte es nun endlich losgehen. Bei ablaufender Flut und leichtem Wind positionierte ich mich am Rand der Wasserlinie und warf das 150-Gramm-Krallenblei die ersten Male aus. Ich empfand es anfangs als schwierig, eine gute Wurfweite zu erzielen, aber mit jedem Wurf bekam ich mehr Gefühl für das dicke Blei, die große Rolle und die lange, steife Rute. Schon kurz darauf wechselte ich auf 175 Gramm, und die Montage flog deutlich weiter. Kurz darauf zuckte die Spitze meiner Brandungsrute zum ersten Mal – ich hatte tatsächlich einen Biss gehabt, beide Würmer waren bis auf den Haken runtergezogen. Beim vierten Mal endlich konnte ich einen Biss verwerten, indem ich direkt anschluss – ein kleiner Wittling durfte kurze Zeit später wieder schwimmen. Die kommenden zwei Urlaubstage beschränkte ich meine Angelaktivitäten auf die Abendstunden und angelte im Hafengebiet von Hvide Sande. Den ersten Abend fischte ich mit Pose und Wattwurm und machte erstmals Bekanntschaft mit den ansässigen Krabben, die mir die Würmer auf Grund, aber auch einen halben Meter darüber einige Male abfraßen. Im mittleren bis oberen Wasserbereich konnte ich einen kleinen Dorsch und einige große Wittlinge fangen. Tags darauf fing ich zusätzlich kleine Aale, aber

auch hier von Platten keine Spur. Ich orientierte mich wieder in Richtung Strand und angelte im Molenbereich des Hafens in Hvide Sande. Dort hatte ich bereits einige Tage zuvor Brandungsangler gesehen, die mit Plattfischvorfächern fischten. Vor einem malerischen Hintergrund mit untergehender Sonne positionierte ich mein Gerät zwischen den beiden Hafentürmen, erneut bei ablaufendem Wasser. Auch dieses Mal waren es wieder einige Wittlinge und Dorsche, die mir am Haken hingen. Als ich gerade aufbrechen wollte, biss eine kleine Flunder auf meinen letzten Seeringelwurm. Zielfisch! Der untermaßige Plattfisch durfte kurz darauf wieder in sein Element zurück, und ich beendet zufrieden meinen Angeltag. Am nächsten Morgen im Ferienhaus berichtete ich Frau und Sohn stolz von meiner ersten Bekanntschaft der platten Art. Sturm und Gewitter verhinderten in den nächsten Tagen weitere Ausflüge.

Als das Wetter wieder ruhiger wurde, ging es erneut zum Strand. Optimistisch, dass die Fische bei sonnigem Wetter wieder gut beißen würden, stellte ich zur Mittagszeit meine Rute in den Himmel. Die Rute stand kaum zehn Minuten im Halter, als der erste Biss die Rutenspitzen ordentlich zittern und ausschlagen ließ. Ich schlug hektisch an und konnte kurze Zeit später eine kleine Flunder stranden – maßig war sie auch. Meine Freude war in Anbetracht dieses doch eher kleinen Fisches dennoch relativ groß. Nachdem die Rute wieder ihren gewohnten Platz in der Einsteckhülse des Rutenhalters eingenommen hatte, folgte kurze Zeit darauf eine zweite kleinere Flunder, die wieder schwimmen durfte. Mit erschöpftem Wurmvorrat, aber zufrieden traten wir einige Zeit später den Heimweg an mit der Gewissheit, am nächsten Tag an denselben Strandabschnitt wiederzukommen. Mein zweijähriger Sohn hatte in den letzten Tagen voller Neugier das Treiben beobachtet und konnte nun auch einmal den eigentlichen Zielfisch kennenlernen. „Fisch“, „Flunder“ und „Papa angeln“ gingen für immer in den Sprachschatz ein. Getreu dem Motto „Wurm voran!“ ging es am nächsten Nachmittag in der prallen Nachmittagssonne auf zum Strand. Frische Watt- und Seeringelwürmer im Gepäck, wollte ich unbedingt zur bewährten Stelle am Strand. Ich



Diese Art zu fischen ist eine hervorragende Möglichkeit, Angeln und Familie unter einen Hut zu bringen. Fischen, Strandspaziergang und Kinderspielplatz zugleich. Vermutlich die entspannteste Art zu angeln, wenn da nicht die blitzschnellen Bisse wären, die es zu parieren gilt. Wenn es klappt, ist die Freude groß.



Ich fischte mit einer Brandungsrute mit 100 bis 200 Gramm Wurfgewicht, einer 7000er Stationärrolle und 0,17 mm geflochtener Schnur.



High-Tech überflüssig. Wattwürmer an einfachen Butt-Vorfächern fangen zuverlässig. Dazu Krallenbleie um die 150 Gramm, und das Abendessen lässt nicht auf sich warten.



wuchtete meine Wurmmontage weit aufs Meer hinaus, denn möglichst weite Würfe hatten sich in den letzten Tagen bewährt. Hatte ich ein gutes Gefühl was meine Wurfweite betrifft, so waren auch deutlich mehr Bisse gekommen. Mehr war also mehr.

Erneut bekam ich nach relativ kurzer Wartezeit und mit stetigem Blick auf die Rutenspitze einen ordentlichen Biss, und kurze Zeit später konnte ich eine wirklich satte Flunder landen. Nach weiteren zwei Angelstunden hatte ich drei schöne Flundern beisammen, wobei mir ein deutlich größerer Fisch verloren ging. Abends im nahegelegenen Ferienhaus wurde der Fang frisch zubereitet. Ganz ehrlich: Es war superlecker!

Mein Fazit

Aus meiner Sicht ist das Brandungsangeln eine spannende Art zu angeln, die aber auch körperliche Anstrengungen und hohe Konzentration erfordert und dem Angler einiges an Kräften abverlangt. Angefangen vom mühsamen Weg über die Dünen über das grobe Material und die schweren Gewichte bis hin zu erschwerten Wurfbedingungen, denn man muss die Köder so weit wie möglich aufs Meer befördern, um gute Fische zu erreichen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass zehn Meter Wurfweite den entscheidenden Unterschied machen können, da ich hin und wieder mit meiner Feederrute leichtere Gewichte fischte, die nicht ganz so weit kamen wie die Brandungsrute. Mit dieser Rute konnte ich gar keine Platten fangen. Auch die Bissverwertung ist nicht ganz einfach. Nach mei-

ner Erfahrung muss man die ganze Zeit die Rutenspitze im Auge haben und auch möglichst zeitig anschlagen, um einen Platten haken zu können. Das hatte ich mir in jedem Fall leichter vorgestellt. Mit den Tidezeiten sollte man sich in jedem Fall vertraut machen. So habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Fische kurz vor und nach dem Fluthöchststand am besten bissen. Das liegt wohl daran, dass die Platten sich mit der Flut bewegen.

Meine Montage

Ich fischte mit einer Brandungsrute mit 100 bis 200 Gramm Wurfgewicht, einer 7000er Stationärrolle und 0,17 mm geflochtener Schnur. Daran montierte ich einen Meereswirbel, dann ein einfaches Buttvorfach mit einem Krallenblei von 150 bis 175 Gramm. Als Köder war für mich der Wattwurm deutlich fängiger als der Seeringelwurm.

Fürs nächste Mal

Ich hatte viel Freude beim Angeln und konnte auch im Familienurlaub trotz begrenzter Angelzeit meine Fische fangen. Das nächste Mal werde ich häufiger vom Strand aus angeln und es auch dort mal nachts versuchen. Man kann durchaus mal mit Fischfetzen, Sandaalen oder Köderfischen angeln, um die Fängigkeit alternativer Köder zu testen und vielleicht den ein oder anderen größeren Fisch vom Ufer aus zu fangen. Ich kann mit Sicherheit viele Dinge verbessern, aber fürs Erste bin ich mehr als zufrieden nach meinem ersten Mal Brandungsangeln.

CATCH & COOK

Es ist schon ein wenig seltsam: Viele Angler fangen Plattfische und essen auch gerne "Schollenfilets" im Restaurant, aber nur wenige bereiten ihre Fänge auch selbst zu. Wie nimmt man die Dinger denn überhaupt aus? Und noch schwieriger: Wie filetiert man die? Wir zeigen, wie das ganz einfach geht und mit welchem Rezept Plattfische oder Flundern am besten schmecken.



Ruben Emme, engagierter und experimentierfreudiger Koch in der familieneigenen Küche. Noch ohne Stern.

FLUNDER-FILETS in Kräuterpanade

FLUNDER FILETIEREN:

Flundern zu filetieren ist generell eine einfache Sache – man sollte jedoch ein scharfes Messer zur Hand haben. Man schneidet den Fisch hinter dem Kiemendeckel kreisförmig von der Mittelgräte bis zum Rücken hin ein. Dann fahren Sie entlang der Mittelgräte vom Kopfschnitt bis zum Schwanz und fahren dabei mit der Klinge möglichst dicht an den Hauptgräten entlang. Nun das angelöste Filet entlang der Mittelgräte weiter anlösen und mit dem Messer die zweite Filethälfte wie bei der ersten dicht an den Hauptgräten entlang ausschneiden. Danach wird der Fisch gedreht und mit dem zweiten Filet genauso verfahren.

Flossenansätze abschneiden – fertig sind die Filets. Die Filets nun gründlich abspülen und trocken tupfen. Das Ergebnis sieht so oder so ähnlich aus.



ZUBEREITUNG:

Filets mit Salz und ein wenig Pfeffer würzen.

Anschließend in einer Panade aus Mehl, Salz, Pfeffer und Kräutern wenden.

Die Panade hält problemlos am Fischfleisch, man benötigt keinerlei Haftmittel. Anschließend die Filets jeweils 1 Minute auf der Fleischseite, anschließend 2 Minuten auf der Hautseite in Öl braten – fertig

GUTEN APPETIT!

UNSERE BIER-EMPFEHLUNG ZUM FISCH:

Das feinherb-weiche Störtebeker Keller-Bier 1402 mit seinem Duft nach Gras und Kräutern harmonisiert wunderbar mit den zarten Flunder-Filets in Kräuterpanade.



naturbelassenes 
Kellerbier
 trockener Trunk
 zarter Duft nach **Kräutern**
 und **Blumen**